

**„Denn ich bin der HERR, euer Gott. Erweist euch als heilig und seid heilig, weil ich heilig bin. Verunreinigt euch daher nicht selbst durch alle diese Kleintiere, die auf dem Boden kriechen.“
(Lev 11,44)**

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi. Heute ist der 51. Tag unserer Bibelreise. Zu lesen waren heute in Levitikus Kapitel 11 und 12, Psalm 9 und im Lukasevangelium Kapitel 7.

Ich weiß, dass das Buch Levitikus viele Fragen aufwirft, insbesondere die Kapitel 11 und 12. Die ersten sieben Kapitel von Levitikus behandeln die fünf verschiedenen Opfergaben des Alten Testaments; in Kapitel 8 bis 10 lesen wir alles über das Priestertum. In den Kapiteln 11 bis 15 ist der Unterschied zwischen rein und unrein beschrieben. Im Kapitel 16, dem zentralen Kapitel im Buch Levitikus, finden wir eine Beschreibung des Versöhnungstags – auf Hebräisch „Yom Kippur“ – auf den wir später noch eingehen werden. In den Kapiteln 17-22 ist alles aufgelistet, was gewöhnlich und heilig ist; die Kapitel 23-26 behandeln den Gottesdienst und die acht Festzeiten, die auf Gottes Geheiß zu begehen sind; in den letzten beiden Kapiteln 26 und 27 finden wir Segen, Flüche und Gelübde von Gott.

Nun zurück zu unseren heutigen Kapiteln 11 und 12. Die Frage, die sich uns stellt, ist, ob diese Gesetze auch für uns heute noch gültig sind und wenn ja, warum, und wenn nein, warum nicht. Neben den 10 Geboten finden wir 613 Anweisungen vom Herrn in der Bibel. Um diese ausführlich zu beleuchten, bedarf es mehr Zeit. Ich hoffe, dass ich morgen nochmals darauf zurückkommen kann. Morgen werden wir ausschließlich Levitikus behandeln und nicht auf den Psalm und das Evangelium eingehen. Unsere Zeit für die täglichen Betrachtungen ist begrenzt, weshalb ich mich auf wesentliche Aspekte konzentriere, da die Betrachtungen noch zeitnah zu übersetzen sind, was mit einem großen Zeitaufwand für unsere Übersetzer verbunden ist.

Manche unter euch werden sich fragen, wozu sie diese Kapitel überhaupt lesen sollen und warum Gott ihnen nicht erlaubte, gewisse Arten von Nahrung zu essen, weshalb manche Dinge rein und unrein sind; darauf komme ich morgen zurück; es gibt hierzu eine sehr schöne Erklärung. Auch wenn diese Vorschriften für uns nicht bindend sind, sollen wir das Buch Levitikus doch lesen. Dafür gibt es sehr wichtige Gründe, die ich euch mit Gottes Gnade morgen nennen werde. Bitte betet für mich, dass es mir morgen gesundheitlich wieder besser geht, dass ich wieder zu euch sprechen kann. Preiset den Herrn!

Nun zu Psalm 9. Ich möchte euch ein paar Stellen ans Herz legen, die uns wunderbare geistige Botschaften offenbaren, Themen, die wir im Psalter öfter vorfinden. Die erste Botschaft finden wir im Vers 2: „*Ich will danken, HERR, aus ganzem Herzen, erzählen will ich all deine Wunder.*“ Wir sehen, wie David ist: Er machte es zu seiner wichtigsten Aufgabe, Gott zu loben und zu preisen. Das sollten auch wir jeden Tag tun: Gott loben und preisen. Die wichtigste Pflicht eines Menschen ist die Verehrung Gottes; ständig soll der Mensch Gott anbeten. „*Ich will danken, HERR, aus ganzem Herzen, erzählen will ich all deine Wunder.*“ Das heißt, dass ich nicht vergesse, was Du für mich alles getan hast. Vergessen ist Sünde, merkt euch das; das ist wichtig für euer spirituelles Leben. „*Erinnere dich, was der Herr für dich getan hat,*“ so lesen wir es an vielen Stellen in der Bibel. David ist uns hier ein Vorbild. Immer wieder preist er den Ruhm und die Herrlichkeit Gottes und dankt Ihm dafür, was Gott für ihn getan hat. Auch wir sollen verkünden, was Gott für uns getan hat, und andere daran teilhaben lassen. Mehrmals lesen wir in der Bibel: „*Inmitten der Versammlung will ich dich loben und von dir sprechen.*“

Eine weitere Botschaft, die wir in unserem Herzen bewahren sollen, finden wir im Vers 11: *„Darum vertrauen dir, die deinen Namen kennen, denn du, HERR, hast keinen, der dich sucht, je verlassen.“* Ja, Herr, ich weiß, dass du niemanden verlässt, der zu dir kommt. Dies ist eine messianische Botschaft, denn auch Jesus hat gesagt: *„Ich werde niemanden verlassen, niemanden verachten, der zu mir kommt.“* Das gibt mir Mut und Hoffnung, denn mein Herr wird mich nie verlassen, ungeachtet dessen, wie schwer meine Sündenlast oder meine Krankheit ist. Wenn ich zum Herrn gehe, wenn ich auf Seine Barmherzigkeit vertraue, wird Er mich nicht verlassen. Preiset den Herrn!

Die dritte Botschaft finden wir im Vers 13: *„Den Notschrei der Elenden hat er nicht vergessen.“* Gott gedenkt der Leidenden, was für ein tröstliches Wort das ist! Er hört unser Aufschreien. Er gedenkt unser in unserem Leid; glaubt daran. In deinem Leid, in deinem Schmerz, in deiner Krankheit gedenkt Er deiner. Halleluja!

Im Lukasevangelium Kapitel 7 lesen wir, wie Jesus sich aufmachte, um den Diener eines römischen Offiziers zu heilen, nachdem Er davon erfahren hatte. Sofort begab Er sich auf den Weg - wenn ein Mensch leidet, ist der Herr bereit, ihm zur Hilfe zu eilen. Dann kommt die Geschichte der Witwe, die nur einen einzigen Sohn hatte, der verstorben war. Für diese Witwe bedeutete dies den Weltuntergang; sie war in ihrem Schmerz begraben, befand sich in der tiefsten Finsternis und wollte nicht mehr weiterleben, weil ihr einziges Kind verstorben war. Und nun stand plötzlich Gott vor ihr; Jesus, die Wahrheit, stand vor ihr und sagte zu ihr: *„Weine nicht!“* Jesus trat heran und berührte die Bahre und der Tote wurde auferweckt. Wenn Jesus kommt und das Tote, das Hartherzige, alles, was tot ist, berührt, entsteht neues Leben, weil Er die Wahrheit ist und weil Er das Leben ist. Halleluja! *„Er sagte: Jüngling, ich sage dir: Steh auf!“* Ihr seht, Christus hat die Vollmacht über mein Leid, Er hat die Vollmacht über meine Krankheit und sogar über meinen Tod. So war es auch hier. Jesus sagte: *„Steh auf“* und der Tote stand auf und begann zu sprechen und Jesus gab ihn seiner Mutter zurück. Preiset den Herrn! Wie groß doch Seine Liebe für die Leidenden ist! In unserem Leid ist Er für uns da. Erhebt Anspruch auf dieses Wort Gottes in eurem Leid!

Nun kommen wir zum wichtigen und berührenden Abschnitt mit Johannes dem Täufer, der sich im Gefängnis aufhielt und von Jesus hörte, woraufhin er seine Jünger zum Herrn sandte. Wir lesen den Vers 20: *„Als die Männer zu Jesus kamen, sagten sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir geschickt und lässt dich fragen: Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?“* Was bedeutet diese Frage? Wir hatten diese Stelle bereits im Matthäusevangelium gelesen, ich möchte sie euch aber nochmals ins Gedächtnis rufen. Wer war es, der hier einen Zweifel hatte? Es waren nicht die Jünger, sondern Johannes selbst. Johannes der Täufer, dieser mächtige Mann, der den Weg für Jesus bereitet hatte, hatte ebenfalls Zweifel. Er musste leiden, er war im Gefängnis, in der Finsternis, fürchtete um sein Leben und seine Grundüberzeugungen kamen hier ins Wanken. Johannes der Täufer steht hier symbolisch für alle Auserwählten. Er, dieser starke Mann, hatte Zeugnis abgelegt über das, was er gesehen hatte, wie der Hl. Geist in Gestalt einer Taube auf Jesus herabgekommen war. Er, der gesagt hatte *„Seht, das Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünde der Welt“*, durchlief nun eine Phase der Dunkelheit, der Versuchung und des Zweifels an seinem Glauben. Die Botschaft für uns ist folgende: Wenn sogar Johannes der Täufer so versucht wurde, um wieviel mehr muss ich damit rechnen, in Versuchung zu geraten! Deshalb muss ich mich am Wort Gottes festhalten! Johannes der Täufer konnte in dieser Situation nicht einfach zu Jesus gehen; was schön an ihm ist, ist dass er hier seine Versuchung in Demut offenlegte und Jesus durch seine Jünger von seinem Konflikt erzählte. Jesus reagierte sofort darauf und half ihm bei seinem inneren Kampf. Er antwortete mit einer Warnung; wir finden sie im Vers 23: *„Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.“* In der englischen Übersetzung lautet

diese Stelle so: *„Selig ist, wer keinen Zweifel an mir hat.“* Liebe Kinder, wir alle haben Zeiten, in denen wir zu kämpfen haben, dunkle Zeiten, in denen uns das Beten schwer fällt. Ich denke: „Was ist denn mit mir los? Ich habe keine Lust zu beten; heute lasse ich den Gottesdienst ausfallen. Ist da überhaupt etwas Wahres daran?“ Solche Erfahrungen machen wir alle, besonders wenn wir leiden. Macht euch keine Sorgen, Jesus hatte Johannes dem Täufer geholfen, also wird Er auch uns in Zeiten des Leids und der Versuchung helfen. Wir dürfen auch Johannes den Täufer um seinen Beistand und seine Fürsprache bitten, der dieselbe Versuchung durchmachen musste. In einer solchen Situation sollen wir beten und uns am Wort Gottes festhalten. Haltet euch fest an dem, was der Herr tut. Lest das Wort Gottes regelmäßig und das Wort Gottes wird euch helfen. Halleluja!

Im Psalm 9,11 hatten wir gelesen, wie David verkündete: *„Darum vertrauen dir, die deinen Namen kennen, denn du, HERR, hast keinen, der dich sucht, je verlassen.“* Einen wunderbaren Beweis hiervon finden wir in Lukas 7 ab Vers 36. Wir lesen, dass Jesus bei dem Pharisäer Simon eingeladen war. Eine Frau – von der geschrieben steht, dass sie eine Sünderin, vielleicht eine Prostituierte war – hatte in Erfahrung gebracht, dass Jesus in diesem Haus verweilte, und suchte Ihn auf. Der Evangelist Lukas nennt sie nicht beim Namen und unter den Theologen und Kommentatoren der Heiligen Schrift herrscht Uneinigkeit bezüglich der Identität dieser Frau. Cornelius A. Lape sagt, dass es sich eindeutig um Maria Magdalena handelt und führt verschiedene Beweise hierzu an. Der Hl. Augustinus und der Hl. Cyprian teilen diese Meinung, auch wenn der Hl. Chrysostomus und Theophylakt hierzu eine andere Meinung haben. Wir wollen davon ausgehen, dass es Maria Magdalena ist, deren Gedenktag wir am 22. Juli begehen. Es ist sicherlich kein Zufall, dass wir gerade heute von ihr hören. Sie zeichnete sich vor dem Herrn aus durch ihre tiefe Reue, ihre Liebe, ihre Ganzhingabe zum Herrn und durch ihr Vertrauen auf den Herrn. In ihrer Sünde hatte sie einen schlechten Geruch, nun aber brachte sie Parfüm, wohlriechendes Öl und salbte den Herrn damit. Damit brachte sie zum Ausdruck, dass sie den festen Entschluss gefasst hatte, nicht mehr in ihr sündhaftes Leben zurückzukehren, sondern von nun an nur den süßen Duft der Liebe Christi zu verbreiten. Maria von Magdala ist eine große Heilige der Katholischen Kirche, die ich sehr verehere. Sie kann uns helfen. Ich erinnere mich an Exerzitien, die einige Jahre zurückliegen, bei denen jemand Maria Magdalena erwähnt hatte. Ich war am Beten und wisst ihr, was ich dann gebetet habe? Ich bat sie um ihre Fürsprache, damit ich über meine Sünden weinen kann. Manchmal fällt es uns schwer zu weinen, vor allem vor dem Herrn über unsere Schwächen und unsere Sündhaftigkeit zu weinen, wenn Er uns doch so sehr liebt und Mitgefühl mit uns in unseren Schwächen hat. An diesen Exerzitien hatte ich dann bitterlichst geweint. Seit dieser Zeit habe ich eine besondere Liebe und Verehrung für diese große Heilige, die als „Apostelin der Apostel“ bezeichnet wird.

Da bald ihr Festtag ist, wollen wir heute um ihre Fürsprache bitten, damit wir Jesus im Herzen immer mehr lieben können und auch angesichts unserer eigenen Sündhaftigkeit und Schwächen Tränen vergießen können.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.